Pfarrer-Dienstberatung Oschatz, 20.03.2012- Kurz-Protokoll

TN: Mette, Moosdorf, Weyer, Ganudschun, Jochem, Kinder, Riese, Sehn, Sup. Liebers

- Ausgangslage:
  Strukturreform „steht“ es wird mindestens eine Vorlage für die Synode geben

- Es bleiben Fragen und Unzufriedenheiten.

- Es gibt ein ungutes Gefühl: in ca. fünf Jahren geht weiter bzw. wieder los: das kann eine frustrierende oder auch angstmachende Perspektive sein.

- Es gibt einzelne Stimmen / Ideen, was jetzt zu tun sei:
  Absenkung der Pfarrergehälter angehen – Sparen, um mehr Stellen zu bekommen
  „Modellregion Oschatz“ ausrufen, um abseits landeskirchlicher Regelungen nach neuen Strukturen und Arbeitsformen zu suchen

- Es gibt natürlich noch viele andere Möglichkeiten, z.B.:
  Das jetzt Entstehende gut strukturieren – das Beste draus machen!
  Abwarten – wer weiß, was kommt?
  …

Einstieg mit Blitzumfrage:

Wie sehe ich die Situation – konkret in der Region Oschatz - für

	derzeit?					**in 10 Jahren? (wenn sich nichts ändert)**				
	++	**+**	**o**	**-**	**--**	**++**	**+**	**o**	**-**	**--**
mich persönlich?	1	6		1			2	3	3	
die Arbeit im Pfarramt insgesamt?	1	2	2	3		1		1	5	1
den Dienst der MA im Verkündigungsdienst?		2	4	2			1		5	2
die Gemeinden?		4	4				2	2	4	

Durchschnittswerte (wenn ++ 5, + 4, o 3, - 2 und - - 1 Punkt):

Wie sehe ich die Situation – konkret in der Region Oschatz - für

	derzeit?	**in 10 Jahren? (wenn sich nichts ändert)**
mich persönlich?	3,88	2,88
die Arbeit im Pfarramt insgesamt?	3,13	2,38
den Dienst der MA im Verkündigungsdienst?	3,00	2,00
die Gemeinden?	3,50	2,75

Reaktionen auf die Umfrage / Gedanken zur Situation:

Wir sehen in allen Feldern die Zukunft negativer als die Situation heute.

In den Gemeinden gibt es kaum neue Leute und kaum Nachrücker.

Immer mehr Aufgaben auf wenigen Schultern.

Große Gebiete, werden tendenziell noch größer.

Ungleichzeitigkeit: kleinere Form zeichnet sich schon ab, Alltag und Erwartungen hängen noch an der größeren Zahl.

Gemeinschaft wird nicht mehr gelebt, die Menschen haben dafür keine Orte mehr und haben es verlernt.
Stellenstruktur lässt keinen Raum mehr für „Luft zum Atmen“ (bei Vertretungen, Auszeiten, Projekten …)
Aufgabenfülle stammt noch aus volkskirchlichen Verhältnissen.

Diskussion um Aufgabe im Pfarramt:
Sind wir in unseren Orten die, die *neue Impulse setzen* und *andere motivieren* – oder sind wir die, die *die Menschen begleiten*, bei dem, was sie bewegt: das können Wege des Abschieds sein, das können aber auch neue Impulse sein, wenn sie von einigen eingebracht werden.
Insgesamt fällt es schwer, die Aufgabe im Pfarramt zu bestimmen. Möglicherweise spielen hier auch Erwartungen der Gemeindeglieder / der Kirchenvorstände eine Rolle, die mit den derzeitigen Verhältnissen bzw. Herausforderungen nicht zusammenpassen. (Vergleich Ordinationsvorhalt – Ausbildung – tatsächlicher Dienstalltag)

Es fällt auf, dass die *Situation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verkündigungsdienst* in der Blitzumfrage am negativsten eingeschätzt wird.
Hypothesen dazu:

Anstellung ist ungeschützter (keine 100-%-Stellen, sind bereits gekürzt worden);
höherer Rechtfertigungsdruck, in den Gruppen genügend hohe Zahlen zu erreichen;
geringere Würdigung in Landeskirche und Gemeinde.

Die Sorge um diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfte deshalb zu den derzeitigen Aufgaben im Pfarramt dazugehören.

Diskussion: Entsteht aus der – immer noch sehr diffusen – Problemwahrnehmung für die Region Oschatz für uns als Pfarrerschaft ein Impuls, Veränderungen zu gestalten?
Es darf nicht der 5. Schritt vor dem ersten und zweiten getan werden.

Der erste Schritt ist die *genaue Wahrnehmung und Klärung der tatsächlichen Problemlage*.
Dabei ist noch zu differenzieren: Probleme, die wir selber bearbeiten können – Problemlagen, die unabhängig von uns bestehen.
Für diese Klärung brauchen wir Hilfe von außen Gemeindeberatung kann so etwas leisten.
Am Anfang des Weges sind noch u.a. zu klären:
Was sind die Kriterien für die Realisierung von konkreten Veränderungen?
- in unserem Kreis: Mehrstimmigkeit oder Einstimmigkeit? – Was heißt es, wenn ich einen Schritt nicht mitgehen kann?
- mit Blick auf die Gemeinden / Kirchenvorstände / MA im Verkündigungsdienst: Ab wann sind sie mit zu beteiligen, und in welcher Form?

Runde einigt sich darauf, ein Erstgespräch mit Gemeindeberatern in der Pfarrerrunde zu führen. Dabei besteht nach wie vor die Möglichkeit, dass wir zu dem Schluss kommen, derzeit nichts zu unternehmen. Sollte der Prozess fortgesetzt werden, werden die KV informiert und um Stellungnahme gebeten (ist auch wichtig für die Finanzierung der Gemeindeberatung). Einbindung der MA wird mit den Beratern geklärt.
Die Gemeindeberatung wird mit folgender Frage angefragt:
Gibt es *in der Region Oschatz* ein *gemeinsames* Problem, auf das *wir* tatsächlich reagieren können? – Beratung / Moderation bei Klärung dieser Frage.

Im Erstgespräch werden weitere Schritte vereinbart.
Nach dem Erstgespräch könnte ein Brief an OLKR Bauer aufgesetzt werden, in dem Vorgehen geschildert und die Verbindung zum EKD-Reformprozess angeregt wird (*Ergänzung JK: und zur landeskirchlichen Arbeitsgruppe Berufsbilder im Verkündigungsdienst*).
Sup. Liebers sichert Unterstützung für den angedachten Prozess zu. Er wird zum Erstgespräch eingeladen.
Die Auswahl der Gemeindeberater erfolgt nach Fühlungnahme mit Pfr. Th. Mahn. Für die Kirchgemeinde Mügeln sind derzeit Landesjugendpfarrer Bilz und Kantor John im Einsatz.
Der Beratungsprozess tritt an die Stelle der regelmäßigen Pfarrer-Dienstberatungen.

Protokoll: J. Kinder, 20.03.2012